



Dömitzer vor einem der Schaufenster, in dem die neue Ausstellung in der Innenstadt zu sehen ist.

Foto: Jörn Lehmann

Ausstellung in Schaufenstern

In leeren Geschäften der Innenstadt zu sehen: „Die Feuerwehr Dömitz im Nationalsozialismus“

Marlena Petersen

Viele Hände waren beteiligt, viele Unterstützer und Befürworter hatten sich gefunden. Gemeinsam haben sie ein Projekt auf die Beine gestellt, das sich mit der Vergangenheit der Dömitzer Feuerwehr beschäftigt. Aus diesem Projekt ist die Ausstellung „Die Feuerwehr Dömitz im Nationalsozialismus“ entstanden, die in leeren Schaufenstern der Stadt gezeigt wird. Die Freiwillige Feuerwehr Dömitz arbeitete lange daran, trug Informationen zusammen, sammelte Dokumente, suchte Zeitzeugen.

Dass diese Ausstellung jetzt eröffnet werden kann, freut vor allem Enrico Frenz, Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Dömitz. „Wir sind eine von vier Feuerwehren aus ganz Deutschland, die sich an diesem bundesweiten Projekt beteiligt“, sagt der

Ortswehrführer stolz. Der Deutsche Feuerwehrverband hat Feuerwehren gesucht, die sich beteiligen und Informationen der Feuerwehren aus den Jahren 1933 bis 1945 zusammentragen und veröffentlichen. Zu den Teilnehmern gehören auch Mannheim, Marburg und Schwedt an der Oder.

Für dieses Projekt kooperieren das Deutsche Feuerwehr-Museum Fulda, der Deutsche Feuerwehrverband und die Justus-Liebig-Universität Gießen. Auch Clemens Tangerding von der Universität Gießen beteiligte sich und unterstützte die Dömitzer bei der Forschung der Arbeit. Er ist begeistert, wie stark der Zusammenhalt war. „Die Feuerwehrtätigkeit ist sowieso schon ein anstrengendes Ehrenamt. Da noch obendrauf diese Arbeit zu leisten, ist beeindruckend“, sagt Tangerding.

Die Ausstellung bildet

einen kleinen Stadtrundgang durch die Wallstraße, die Friedrich-Franz-Straße, die Torstraße und zum Rathausplatz. In den Schaufenstern leerstehender Geschäfte und Galerien sammeln sich lauter Namen aus vergangener Zeit – im ersten Schaufenster geht es um die Zwangsarbeiter in der Dömitzer Munitionsfabrik. Im zweiten sind die Namen aller Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dömitz aufgelistet.

Im dritten Fenster hängen einige Seiten der Dömitzer Zeitung – sie zeigen wichtige Ereignisse in der Zeit. „Aber“, sagt Enrico Frenz „damals wurden keine negativen Nachrichten gedruckt. Nur Positives, um die Stimmung hochzuhalten.“ Insgesamt hat die freiwillige Feuerwehr sechs Fenster gefüllt. Ilona Frenz aus Dömitz findet die Aktion toll. „Es ist schön, dass auch die Schaufenster so nicht leerstehen. Spaziergänger



Ausrüstungsgegenstände und Dokumente geben Auskunft über die Tätigkeit der Feuerwehr in den Jahren 1933 bis 1945.

Foto: Marlena Petersen

können sich so die Ausstellung ansehen.“

Und am Rathausplatz gibt es sogar etwas zu hören. Denn dort gibt es eine kleine Station, an der die Dömitzer sich eine Geschichte anhören können. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr haben in einem Schauspiel ein Ereignis

in der damaligen Munitionsfabrik Dömitz angesprochen: „Es geht um einen Sabotageversuch eines Mitarbeiters in der Fabrik. Hört selbst, was mit dem Mitarbeiter passierte“, macht der Ortswehrführer neugierig.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Januar 2022 zu sehen.